

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 35 (1994)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Schweizer in der Region Jesenicko : "Pionier sein statt stempeln" aus tschechischer Sicht  
**Autor:** Kobylkova, Miluse  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092872>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Pionier sein statt stempeln» aus tschechischer Sicht

## Schweizer in der Region Jesenicko

Schon mehrmals haben wir in den letzten Nummern von «zeitbild» über das Projekt «Pionier sein statt stempeln» berichtet. Die Vorbereitungsphase ist nun abgeschlossen, und das Pilotprojekt kann beginnen. Auf den folgenden Seiten lassen wir die tschechische und die schweizerische Seite zu Wort kommen.

Während des ganzen Monats März hielten sich in unserer Region Jesenicko sogenannte Schweizer Stagiaires auf, die verschiedene Bereiche sozusagen «von innen her» beobachteten. Diese Leute sind also nicht als Touristen angereist, welche die Schönheiten der Natur bewundern, die interessante Architektur beachten und schauen, wie das Gastgewerbe, die einfachen Geschäfte sowie die Banken und Poststellen funktionieren, und an Abenden in Weinstuben ihr Geld ausgeben.

Diese «Pioniere» waren von mehreren Organisationen unserer Region eingeladen worden, um Einblick in die Arbeit der ihnen zugeteilten Organisation zu erhalten, dieser mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und vielleicht auch zu sehen, was dort besser gemacht wird als im «Westen».

Das Unterfangen wurde ermöglicht durch eine entsprechende Vereinbarung

zwischen Georg J. Dobrovolny, Direktor der «Stiftung für Demokratie» und des «Schweiz. Ost-Instituts» in Bern, und dem Stellvertreter der Region, Petr Kosačky, Bürgermeister der Stadt Jesenik, der zugleich Vorsteher des Verbandes «Gemeinden und Städte von Jesenicko» ist, sowie dem zuständigen Abgeordneten des Parlamentes der Tschechischen Republik für die Region Nordböhmen, Jindrich Nemcik. Ziel ist die Schaffung engerer Beziehungen und Verbindungen zwischen Tschechien und der Schweiz. Der Gedanke des gegenseitigen Kennenlernens und Bereicherns hat seinen Anfang hier, sozusagen «hinter den Bergen, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht wünschen», gefunden.

### Eine vernachlässigte Region

Jesenicko ist die Region der Tschechischen Republik, die während der Zeit des sogenannten sozialistischen Aufbaus vernachlässigt worden war und heute mit gleich grossen, wenn nicht noch grösseren Problemen als früher zu kämpfen hat. Durch die Berge vom Binnenland abgeschnitten, in Richtung Polen eingeschlossen, ist diese kleine und verhältnismässig rückständige Region ihrem eigenen Schicksal überlassen. Die Auswanderung in der Nachkriegszeit hat die

Jesenicko ist die Region der Tschechischen Republik, die während der Zeit des sogenannten sozialistischen Aufbaus vernachlässigt worden war und heute mit gleich grossen, wenn nicht noch grösseren Problemen als früher zu kämpfen hat.

### Die Interessenten

Von den rund 200 Personen, die über die Arbeitsämter oder direkt bei uns ihr Interesse für das Pilotprojekt «Pionier sein statt stempeln» angemeldet haben, sind 121 zu unseren fünf Informationsnachmittagen gekommen. Mit 107 bildeten die Männer ein starkes Übergewicht gegenüber 14 Frauen.

Die Interessenten rekrutieren sich aus der ganzen Schweiz, ausser Tessin und Graubünden. Schwergewicht liegt auf der Mittelland-Achse Genfersee–Bodensee. Aus der Romandie kommen 22 Personen, aus der Deutschen Schweiz 99. 24 sind Doppelbürger (davon 15 von Tschechien und neun eines anderen mittel- oder osteuropäischen Landes). Altersmässig bilden die 40- bis 55jährigen mit Abstand den Haupttharst.

Ein Blick auf die berufliche Seite zeigt ein grosses Spektrum von Spezialisten und Fachleuten, wobei die technischen Berufe eindeutig im Vordergrund stehen (zum Beispiel Ingenieure diverser Fachrichtungen, Bauwesen). Gut vertreten sind auch die kaufmännischen Berufe sowie die Berufe in der EDV. Andererseits sind die Lehrer (1) und medizinische Berufe (je eine Arzthelfin und Krankenschwester) «untervertreten». Das gleiche gilt für die Berufe im Bereich Land- und Forstwirtschaft (eine Forstingenieurin und ein Ingenieur Agronom). (BA)

«Intelligenz» in die Städte gezogen, wo es schon immer einfacher war, eine der Ausbildung gemässe Arbeit zu finden.

Die traditionelle Industrie (Holzverarbeitung, Stein und Textil) wurde von der eisenverarbeitenden Industrie verdrängt, die, von der damaligen Regierung gefördert, expandierte und die natürlichen und traditionellen Handwerksbetriebe und Kooperationen zerstörte. Die Zusammensetzung der Einwohner hat sich stark geändert (nach dem Krieg wurde



Deshalb entstand eine Initiative für die Erneuerung und Entwicklung der Region Jesenicko, welche von der privaten Gesellschaft REK GmbH unterstützt wird.

Die Stadt Jesenik ist einer der Partner des SOI-Projekts.

Fortsetzung Seite 10

## Stadt Bern federführend

Obwohl sich gewisse Silberstreifen am Wirtschaftshorizont abzeichnen, wird die Arbeitslosigkeit auf längere Zeit nicht wesentlich zurückgehen. Zunehmend Sorge bereitet uns die wachsende Langzeitarbeitslosigkeit auch qualifizierter Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen.

In Anbetracht dieser Situation und der Tatsache, dass die Bandbreite für die Realisierung beschäftigungswirksamer Massnahmen (Beschäftigungsprogramme) sehr schmal ist, sind wir gezwungen, innovative neue Wege zu beschreiben. Aus diesen Gründen hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 30. März grünes Licht für den Start eines Pilot-Beschäftigungsprogramms in Tschechien gegeben.

Um was geht es?

– Wir wollen qualifizierte, stellenlose Personen in Betrieben und Verwaltungen in Tschechien (Jesenik) einsetzen. Der dadurch ausgelöste Know-how-Transfer soll für beide Seiten Nutzen bringen. Im Gegenzug können sich die von uns eingesetzten stellenlosen Personen eine zusätzliche Qualifikation erwerben. Dies ist eine vom Bund vorgegebene, primäre Zielsetzung eines Einsatzes in einem Beschäftigungsprogramm. Be-

reits haben sich Schweizer Firmen an einer Kontaktaufnahme mit stellenlosen Personen, die solche Einsätze absolviert haben, interessiert gezeigt.

– Ich lege Wert auf die Feststellung, dass es uns nicht darum geht, unsere arbeitslosen Mitbürger(-innen) nach Osteuropa zu exportieren!

Der Gemeinderat hat seine Zustimmung zum Projekt an die definitive Finanzierungszusicherung des Bundes geknüpft. Das BIGA und das EDA haben ihre finanzielle Beteiligung schriftlich zugesichert.

Als kompetenten Partner für die Durchführung des Projekts haben wir das Schweizerische Ost-Institut beigezogen. Zudem wurden uns die guten Dienste der Schweizerischen Botschaft in Prag zugesichert.

Gestützt auf die bisherigen Erkenntnisse, sind wir in bezug auf den Erfolg des Projekts zuversichtlich, obwohl natürlich auch gewisse Risiken damit verbunden sind, betreten wir doch hier Neuland. Es ist wichtig, dass nach der Durchführung des ersten Pilotversuchs, der in den nächsten Tagen mit etwa 15 Personen gestartet wird, eine sorgfältige Evaluation stattfindet.

*Stadtpräsident Klaus Baumgartner*

diese Region von den sogenannten vertriebenen Deutschen neu besiedelt). Multinationalitäten, vorwiegend jedoch Tschechen, bildeten eine neue Kommune, die das Grenzgebiet bebauen und in Frieden leben wollte.

Leider hat die politische und wirtschaftliche Entwicklung der einst wohlhabenden und prosperierenden Region (reiche

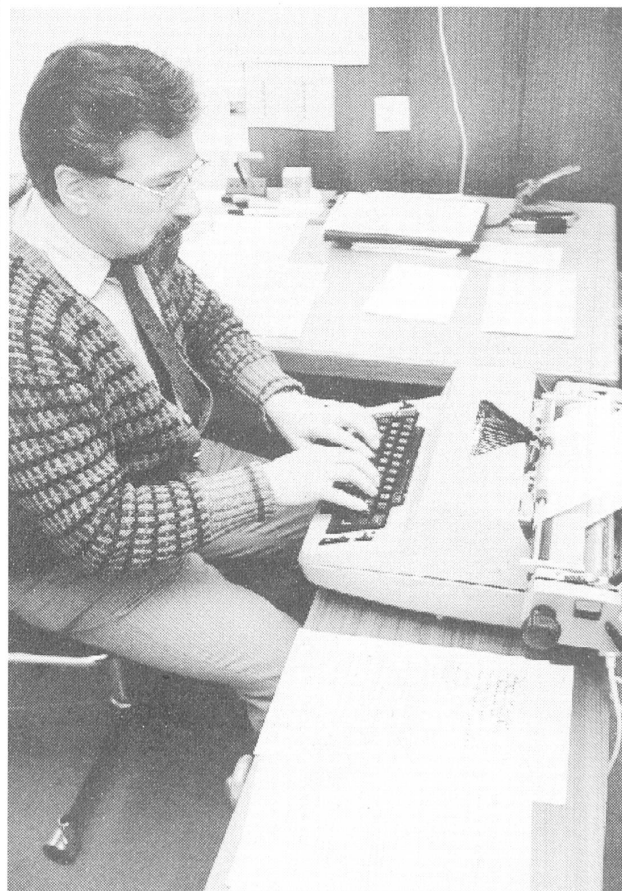
Bodenschätze wie Golderze, Marmor, Granit, Kalk, Sand, Kaolin; Waldbestände und landschaftliche Schönheiten) eine rückständige und verfallene, beinahe unbekannt Region geschaffen.

Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, entstand eine Initiative für die Erneuerung und Entwicklung der Region Jesenicko, welche von der privaten Ge-

**Alle Firmen und Organisationen haben sich ausdrücklich einen längeren Aufenthalt der schweizerischen Stagiaires gewünscht.**

**Wir glauben, dass es mit Hilfe der «Pioniere» gelingen wird, das Ziel der Wiederbelebung der Region zu verwirklichen.**

*Einer der Teilnehmer des Vorprojekts während der Arbeit.*



sellschaft REK GmbH unterstützt wird. Gemeinsam mit den Vorsitzenden des Verbandes «Gemeinden und Städte von Jesenicko» unternimmt sie alles, damit diese Region ihren früheren Glanz und ihren Ruhm wiederfindet und zu einem wichtigen Ort der Erholung und Unterhaltung wird.

Das Erneuerungs- und Entwicklungsprojekt hat seine erste Phase bereits hinter sich, das heisst, die Region wurde kartographiert, und jetzt werden in der sogenannten zweiten Phase einheitliche Teilentwicklungsprojekte ausgearbeitet: Kurort und Touristik, Verkehr, Schulwesen, Landwirtschaft usw.

### Viele Hindernisse

Viele gute Projekte stossen auf ungenügende finanzielle Mittel, auf die Missgunst der Behörden und auf den Neid von Mitbürgern (nach dem Motto «Wenn es mir schlecht geht, warum sollte es dem anderen bessergehen?»), und so scheint es, dass die Energie einiger Menschen bereits ausgeschöpft ist und dass sie zu resignieren beginnen. Deswegen auch ist das Projekt der «Stiftung für Demokratie», welches versucht neue zwischenmenschliche Beziehungen zu schaffen (nicht nur zwischen Tschechen

Jörg Maier  
Dipl. Malermeister  
Betriebsökonom  
Diplom-SIU

**UM**

*Unternehmensberatung Maier*

**Wir bieten Lösungen,  
wählen Sie aus unserem Angebot.**

Kirchplatz 4  
8400 Winterthur  
Telefon 052 212 11 77



und Ausländern) und sich nahtlos in das bereits erwähnte Projekt einfügt, so ermutigend.

Einige Unternehmer sind sich bewusst, welche Möglichkeiten ihnen durch die schweizerischen Stagiaires eröffnet werden, die ein neues Licht auf alte Probleme werfen, die ihnen den Weg zum «Westen» öffnen und die ihnen nicht zuletzt neue Freundschaften ermöglichen; ganz zu schweigen auch von der Möglichkeit, die deutsche, die französische und die englische Sprache zu üben.

Viele Organisationen und Unternehmen befinden sich gegenwärtig leider in der schwierigen Situation, dass der Markt nicht ganz funktioniert, finanzielle Mittel fehlen und die Firmen oft zahlungsunfähig sind. Solche Institutionen und Firmen sind gezwungen, zu schliessen und ihre Angestellten zu entlassen, weil kaufkräftige Konsumenten fehlen; weder Güter noch Dienstleistungen finden ihren Absatz.

Bei diesen Leuten kommt ein Gefühl der Erfolglosigkeit und des schlechten Witzes auf, wenn sich der «Pionier» aus dem Ausland anbietet. Und in solch einem Umfeld kommt es verständlicherweise auch zu negativen Reaktionen und Unverständnis gegenüber dem ganzen Unterfangen. In einer Situation, wo die

ersten Konkurse eröffnet werden, welche unsere Bürger nicht gewohnt waren und auf die sie immer noch nicht vorbereitet sind, scheint die einzige Hoffnung das möglichst rasche gemeinsame Handeln zu sein, damit der Elan und die Freude am Unternehmen nicht verlorengehen.

## Hoffnungsträger Schweiz

Was bewirkte dieser erstmalige Aufenthalt der Schweizer? Die Organisationen, von denen die Stagiaires betreut wurden, haben sich positiv geäußert: Während einer so kurzen Zeit konnten sich die Schweizer zwar nicht ganz in die hiesige Problematik einleben, dennoch aber ihre Gastgeber mit ihren Ratschlägen, Ansichten und Vorschlägen zur Lösung verschiedener Probleme angenehm überraschen. Alle haben sich ausdrücklich einen längeren Aufenthalt der Stagiaires gewünscht. Und wie sahen das die Schweizer?

Was wir zumindest von ihnen direkt erfahren haben, waren sie angenehm überrascht von der Gastfreundschaft, Offenheit und Herzlichkeit der Menschen, mit denen sie in Kontakt gekommen sind. Ausserdem haben sie der Fleiss der Einwohner, der Lebensstandard und vielfach auch die alte, vielerorts heruntergekommene Architektur, welche etwas über die Kultur und Grösse des tschechischen Landes von gestern aussagt, erstaunt.

Obwohl die hiesige Region nicht über grosse kulturelle und folkloristische Traditionen verfügt, was auf die demoskopischen Veränderungen nach dem Zweiten Weltkrieg zurückzuführen ist, birgt es auch Vorteile, dass sie nicht so viel Wert legt auf eine «ethnische Sauberkeit», wie dies in anderen Regionen unseres Landes zu beobachten ist. Die Leute kamen hier aus verschiedenen Regionen unseres Landes zusammen (Böhmen, Mähren und der Slowakei), vermischten sich mit Einheimischen, und, wie bereits mehrmals erwähnt, kam es zu sogenannten Immigrations- und Emigrationswellen — je nach wirtschaftlicher Entwicklung der Region. Sie verfügt über zwei Kurbäder und ist von schöner Natur umgeben, welche viele Ausflugsmöglichkeiten bietet, was zur Folge hat, dass die Einwohner an Touristen und Kurgäste gewöhnt sind und dadurch vielerorts anpassungsfähiger und weltoffener sind.

Wir glauben, dass mit Hilfe der «Pioniere» Jesenicko auch in der Schweiz bekannt wird und dass es gelingen wird, das Ziel der Wiederbelebung der Region zu verwirklichen. Was ist dem Projekt zu wünschen? Eigentlich nur das Beste; es möge so gut gelingen wie der erste schon gemachte Schritt, und es möge von tschechischer wie von schweizerischer Seite gutgeheissen werden, damit all das ermöglicht wird, was es verspricht.

Miluse Kobylkova, REK Jesenik, bis vor kurzem regionale Leiterin der Demokratischen Bürgerpartei von Vaclav Klaus

Zusammen mit dem SOI-Direktor Georg Dobrovolyk warten die Teilnehmer auf ihre Partner.

«Bereits haben sich Schweizer Firmen an einer Kontaktaufnahme mit stellenlosen Personen, die solche Einsätze absolviert haben, interessiert gezeigt.»  
(Klaus Baumgartner, Stadtpräsident Bern)

## Bestellschein für zeitbild

Schenken Sie das **zeitbild** Ihren Bekannten!

Ich bestelle das **zeitbild**

- Geschenkabo zu sFr. 50.- (Preis für Abonnent/innen)
- Patenschaft für einen Leser aus Mitteleuropa zu sFr. 59.-
- für 2 Jahre zu sFr. 100.- (Ausland sFr. 120.-)
- Probenummern
- Jahresabo zu sFr. 59.- (Ausland sFr. 65.-)

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel./Fax: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an **zeitbild**, Postfach, CH-3000 Bern 6